Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 106 (1988)
Heft: 27-28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Preis (8000 Fr.): Fugazza+Steinmann, Wettingen

6. Preis (6000 Fr.): Egli und Rohr, Baden

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren: Katharina Steib, Basel, H.P. Ammann, Zug, E.O. Fischer, Zürich, A. Rüegg, Zürich; Ersatzfachpreisrichter waren: J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden, H. Wanner, Stadtplaner, Baden. Die Wettbewerbsprojekte sind noch bis zum 5. Juli im Amtshaus der Stadt Baden im «Amtshimmel» ausgestellt. Öffnungszeiten: täglich von 15 bis 18 Uhr.

Erweiterung des Primarschulhauses Dinhard ZH

Die Gemeinde Dinhard ZH erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für die Erweiterung der Primarschulanlage Dinhard. Das Projekt von *Peter Ribi*, Dinhard, wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet und zur Weiterbearbeitung empfohlen. Fachexperte war Architekt Alfred Steiger, Welsikon.

Sidi-Areal Winterthur, Überarbeitung

Die Baudirektion des Kantons Zürich, in Zusammenarbeit mit der Stadt Winterthur und dem Bund Schweizer Architekten BSA, Ortsgruppe Zürich, veranstaltete im Juni 1987 einen öffentlichen Projektwettbewerb für die bauliche Sanierung und zusätzliche Überbauung des Sidi-Areals in Winterthur. Teilnahmeberechtigt waren alle im Kanton Zürich verbürgerten oder seit mindestens dem 1. März 1986 niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz). Es wurden 39 Projekte eingereicht und beurteilt. Sieben Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

1. Rang, 1. Preis (24 000 Fr.): A.D.P. Architektur, Design, Planung, Zürich; W. Ramseier, B. Liaskowski, B. Jordi, C. Angst, P. Hofmann

2. Rang, 2. Preis (20 000 Fr.): Eberli, Weber, Braun, Zürich

3. Rang, 3. Preis (17 000 Fr.): W. Kladler, Zürich; Mitarbeiter: J. Schliep, M. Ryf, E. Will, C. Schmidt, P. Cerliani, I. Bartal

4. Rang, 4. Preis (16 000 Fr.): W. Schindler, Zürich; Sachbearbeiterin Entwurf: Sonja Helfer; Mitarbeiterin: E. Britt

Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium amtende Preisgericht einstimmig, das Atelier A.D.P., Zürich, W. Ramseier, B. Liaskowski, B. Jordi, C. Angst, P. Hofmann, mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen

Expertengremium: Dr. E. Honegger, Baudirektor, Vorsitz, H. Jetzler, Liegenschaftenverwalter Kanton Zürich, U. Widmer, Stadtpräsident, Winterthur, G. Gresser, Direktor Postkreis Zürich, Dr. W. Stutz, Kunsthistoriker, Ottikon; die Architekten P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, K. Steib, Basel, A. Amsler, Winterthur, Prof. P. Leemann, Zürich, J. Blumer, Bern; Ersatzpreisrichter waren H. Vogt, Vorsteher des Departementes Bau, Winterthur, U. Scheibler, Stadtbaumeister, Winterthur, die Architekten R. Leu, Feldmeilen, U. Marbach, Zürich; Berater waren H. Degen, Stadtplaner, Winterthur, A. Pfleghard, Denkmalpfleger, Zürich, Dr. F. Nigg, Schweiz. Verband für Wohnungswesen, Dr. P. Gurtner, Bundesamt für Wohnungswesen, H. Massler, Stabsarchitekt HBA.

Alle prämierten Projekte des Wettbewerbes wurden ausführlich in Heft 18/1988 veröffentlicht.

Die überarbeiteten Projekte sind bis zum 8. Juli im Technikum Winterthur, Bibliotheks- und Mensagebäude, 4. Stock, ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.30 Uhr, Samstag von 7.30 bis 12 Uhr.

Europan-Wettbewerb

In Frankreich werden seit 15 Jahren unter dem Namen PAN (Programme d'Architecture Nouvelle) mit Erfolg Wettbewerbe für den Wohnungsbau durchgeführt. Ende 1987 haben die Franzosen vorgeschlagen, 1988/89 unter dem Namen Europan gleichzeitig in verschiedenen europäischen Ländern je einen Ideenwettbewerb zum Wohnungsbau durchzuführen. «Formen des Zusammenlebens und Formen der Wohnarchitektur» wurde als Rahmenthema für diesen ersten europäischen Wettbewerb gewählt.

Mit dem Europan-Ideenwettbewerb sollen Beiträge zur Weiterentwicklung der Wohnarchitektur geleistet und jungen Architektinnen und Architekten in der Schweiz der Zugang zu öffentlichen und privaten Aufträgen geebnet werden. Beim Europan-Wettbewerb handelt es sich um einen thematischen Wettbewerb, dabei können die Teilnehmer innerhalb des Rahmenthemas ihr eigenes spezifisches Programm und Grundstück wählen: Bewertet werden also Problemstellung und Lösung! Vom Veranstalter werden gewisse generelle Themen im Sinne einer Anregung vorgeschlagen.

Das Budget für Europan beträgt etwa 600 000 Fr., wovon etwa 50% für den eigentlichen Wettbewerb und 50% für die nachfolgenden internationalen Veranstaltungen, Ausstellungen und Kataloge vorgesehen sind. Bis jetzt wurden der Arbeitsgruppe Wohnen des BSA als Veranstalter von Europan-Schweiz bzw. dem Trägerverein Europan von öffentlicher und privater Seite rund 300 000 Fr. zugesichert. Für den restlichen Betrag werden weiter Sponsoren gesucht. Hauptsponsoren erhalten vertraglich zugesicherte PR-Rechte. Für die Durchführung des Wettbewerbs wurde neben der Arbeitsgruppe ein Trägerverein und ein nationales Komitee gegründet. International wurde der Wettbewerb am 21. Juni in Paris bekanntgemacht. In der Schweiz soll er in Kürze lanciert werden, sobald die Finanzierung zum grossen Teil gesichert ist.

Der Europan-Wettbewerb ist eine Brücke für junge Architektinnen und Architekten zum neuen Europa. Er verdient auch Ihre Unterstützung: Werden Sie Sponsor und Fördermitglied im Trägerverein!

Für Europan-Schweiz: R. Luscher, Präsident des nationalen Komitees; *Kontaktadressen:* J. Schilling, Steinstrasse 65, 8003 Zürich, Präsident der Arbeitsgruppe; U. Marbach, Kappelergasse 16, 8001 Zürich, Präsident des Trägervereins.

Nationales Komitee:

Rodolphe Luscher, Architekt BSA/SIA, Lausanne, Präsident; *Verwaltung:* Carl Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel; Willy Küng, Stadtrat Zürich; Niki Piazzoli, Direktor des Amtes für Bundesbauten, Bern; Th.C. Guggenheim, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, Bern; R. Bervini, Ständerat, Bellinzona; *Architekten:* Jakob Schilling, Architekt, Zürich; Robert Frei, Architekt, Präsident BSA, Genf; Hans Zwimpfer, Architekt, CC SIA, Basel; *Bauherrschaften:* Peter Baur, Präsident Vereinigung Zürcher Immobilienfirmen; Frau Dr. D. Reffert, Vizepräsidentin der Zürcher Kantonalbank; Bernard Vichet, Industrieller, Givisiez FR; *Hochschulen:* Prof. Michel Bassand, Soziologe, Lausanne; Prof. Maurice Cosandey, Lausanne; Prof. Alexander Henz, Architekt, Zürich.

Preise

Preis des Schweizer Küchenverbandes

Der erste Preis im Gestaltungswettbewerb des Schweizer Küchenverbandes ging an die beiden jungen Innerschweizer *Philipp von Matt*, Stans, und *René Kneubühler*, Sempach. Ihr Projekt «Balduin» ist ein System für jede Küchensituation. Der ausgearbeitete Anwendungsfall zeichnet sich durch seine offene Beziehung zum Wohnbereich aus. Die beiden Schöpfer bezeichnen ihre Arbeit als Versuch, der Hausfrau trotz genormten Elementen einen «menschlich natürlichen Bewegungsablauf zu ermöglichen und die Arbeitswege zu verkürzen». Ihrer Ansicht nach sollte die serienmässige Herstellung von standardisierten Rundelementen im Zeitalter computergesteuerter Produktion keine allzugrossen Probleme aufwerfen. Die Jury honorierte die klar studierten und formulierten Zielsetzungen, die Kompaktheit des Arbeitsraumes und dessen offene Beziehung zum Wohnbereich.

Die Trennwand von morgen

Interfinish «Holland» B.V. in Almere schreibt einen Preis aus für (Innen-)Architekten, industrielle Designer und Studenten in den Niederlanden und anderen europäischen Ländern. Für die besten Einsender wartet ein Preisgeld von 50 000 Gulden. Einsendeschluss ist der 28. Oktober 1988.

Das Preisausschreiben umfasst alle Situationen, in denen demontierbare Trennwände benutzt werden können; an erster Stelle im Nutzbau, aber auch die kreative Anwendung im Wohnungsbau. Die Einsendungen werden von holländischen Fachleuten beurteilt.

Interfinish «Holland» B.V. in Almere ist Hersteller von demontierbaren Trennwänden. Mit diesem Produkt liefert Interfinish schon jahrelang einen unentbehrlichen Beitrag zu der Verbesserung des Arbeitsklimas in Nutzbauprojekten.

Informationen: Wer an dem Preisausschreiben teilnehmen möchte, kann die Informationsbroschüre beantragen bei: Interfinish «Holland» B.V., z.Hd. des Projektteams «Trennwand von morgen», Postfach 1114, 1300 BC Almere, Holland.

Aktuell

Nationalstrassenbau: Stand 1987, Programm 1988

(EVED) Das schweizerische Nationalstrassennetz weist - nach Streichen der Rawilverbindung - eine Gesamtlänge von 1853 km auf.

Projektierung und Bauarbeiten: Stand Ende 1987

Auf das ganze Netz bezogen waren davon Ende 1987 total 1684 km (90,9%) der generellen Projekte genehmigt.

Im Bau befanden sich 73,9 km 4spurige Autobahnen, 31,2 km 2spurige Autostrassen und 3,5 km Gemischtverkehrsstrassen.

Dem Verkehr übergeben wurden 20,5 km Nationalstrassen mit den Schwerpunkten bei den Strecken: Umfahrung St. Gallen (N1), Walenseestrasse (N3), Weiningen-Bergermoos ZH (N1c/N20). Damit waren Ende 1987 insgesamt 1451,0 km (78,3%) der gesamten Netzlänge im Betrieb.

Stand der Finanzierung des Nationalstrassenbaus

Im Jahre 1987 standen für die Nationalstrassen Zahlungskredite von insgesamt 888,8 Mio. Franken zur Verfügung. Verzögerungen als Folge der Überprüfung der sechs umstrittenen Nationalstrassenstrecken und langwierige Projektbereinigungsverfahren auf andern noch nicht im Bau stehenden Nationalstrassenabschnitten bewirkten, dass im abgelaufenen Jahr das Bauprogramm nicht eingehalten werden konnte und rund 29 Mio. Franken der zur Verfügung stehenden Mittel nicht beansprucht wurden.

Seit Beginn der Nationalstrassenrechnung, im Jahre 1959, hat der Bund rund 24,2 Mia. Franken für den Bau und 2,8 Mia. Franken für Unterhaltsbeiträge, Verwaltung und Passivzinsen, also total 27 Mia. Franken, ausgegeben. Die Kantone haben in der gleichen Zeitspanne für Projektierung, Bauleitung, Verwaltung, Landerwerb und Bauarbeiten 4,2 Mia. Franken aufgewendet.

Bauprogramm 1988

Für das Jahr 1988 wird mit einem Betrag von 35 Mio. gerechnet. Mit diesen Mitteln lassen sich die bereits laufenden Bauarbeiten am Nationalstrassennetz weiterführen und es können an der N3 Bözbergtunnel-Birrfeld, der N7 Müllheim-Engwilen und an der N13 St. Margrethen-Oberriet-Haag (Ausbau 3. und 4. Spur) Hauptarbeiten begonnen werden. Auf der N1 Avenches-Murten/Löwenberg, am Zubringer Arbon-N1 sowie auf Berner Gebiet der N5 Biel-Solothurn und auf der N16 Pruntrut-Delsberg im Kanton Jura sind, die rechtzeitige Bereinigung der Bauprojekte vorausgesetzt, Vorarbeiten vorgesehen.

Günstige Bauverhältnisse vorausgesetzt können im laufenden Jahr 34,6 km neue Nationalstrassen dem Verkehr übergeben werden, nämlich vor allem die Strecken: Interlaken-Brinzwiler (N8, Eröffnung erfolgte im Mai) sowie die Streckenabschnitte der N9: Bex-St-Maurice VD, Riddes-Sion West VS.

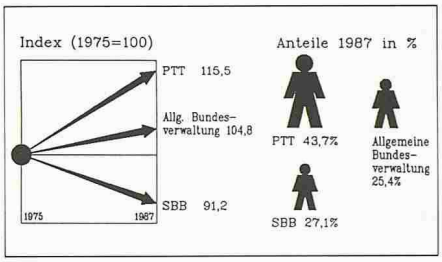
Damit werden Ende 1988 voraussichtlich 1485,6 km Nationalstrassen oder 80% der Netzlänge im Betrieb sein.

Anteilsverschiebungen beim Bundespersonal

(wf) Der durchschnittliche Personalbestand des Bundes und seiner Betriebe (ohne Hilfskräfte, Lehrlinge und Unternehmerarbeiter der Bundesbahnen) nahm innert zwölf Jahren um knapp 5% auf 133 600 Bedienstete im vergangenen Jahr zu.

Die Zahl der Beschäftigten beim Bund und seinen Betrieben pendelte von 1983 bis 1986 zwischen 131 000 und 132 000 (ohne Hilfskräfte), was nicht zuletzt eine Folge der Stellenplafonierung beim Bund ist. Der Anstieg auf 133 600 im Jahre 1987 ist zum grössten Teil durch den Personalausbau bei den PTT-Betrieben als Folge der starken Nachfragesteigerung nach Dienstleistungen der PTT bedingt.

Bei der allgemeinen Bundesverwaltung fallen die Anstellungen auf neu bewilligten Stellen bei den Eidgenössisch Technischen Hochschulen ins Gewicht. Sie widerspiegeln die verstärkte Förderung von Wissenschaft und Forschung.



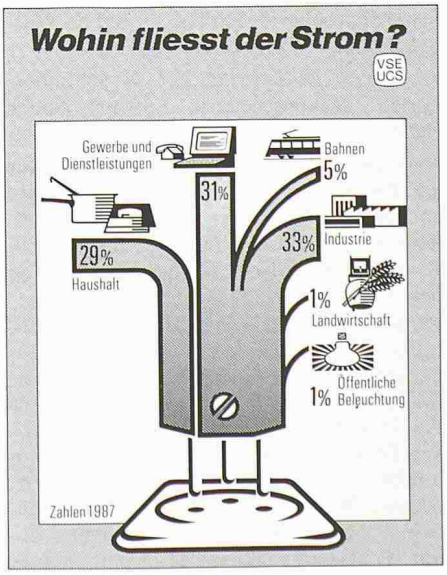
Mittlerer Personalbestand des Bundes und seiner Betriebe. Gestiegen ist vor allem der Anteil der PTT, rückläufig dagegen derjenige der SBB

Rückläufig ist dagegen der Anteil der SBB am gesamten Personalbestand des Bundes, was sich aus einer vergleichsweise schwächeren Nachfrageentwicklung bei den Bundesbahnen bei gleichzeitigen erheblichen Rationalisierungsanstrengungen erklärt.

Stromverbrauch 1987: Wer verbrauchte wieviel?

(VSE) Von den im vergangenen Jahr benötigten fast 44 Mia. kWh elektrischer Energie flossen allein 64 Prozent in die beiden Sektoren Gewerbe/Dienstleistungen sowie Industrie. Vor dem Hintergrund der recht guten konjunkturellen Grosswetterlage mag es denn auch nicht erstaunen, dass diese zwei Wirtschaftszweige 1987 zusammen über 700 Mio. kWh mehr Strom benötigten als im Jahr davor.

Für die privaten Haushalte meldete das Bundesamt für Energiewirtschaft einen Jahreskonsum von total 12,5 Mia. kWh, was einem Verbrauchsanteil- gemessen am gesamten Elektrizitätsvolumen - von 29% entspricht. Interessant ist, dass die Anteile der einzelnen Bezügergruppen am Gesamtkonsum seit Jahren auffallend stabil geblieben sind. Dies gilt auch für die Haushalte, deren Anteil sich zwischen 27% und 29% einzupendeln scheint, was - vor dem Hintergrund der noch immer wachsenden Elektrifizierung der Haushalte - u.a. auch auf die Erfolge in der Herstellung von energiesparenden Elektrogeräten zurückzuführen ist.



Maschinenindustrie verbrauchte 1987 weniger Energie

(VSM) Die schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie hat im vergangenen Jahr fast 5% weniger Energie verbraucht als 1986. Dies geht aus einer Umfrage hervor, die der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) bei seinen Mitgliedfirmen und jenen des Vereins Schweizerischer Metallwaren-Fabrikanten durchgeführt hat.

Die 580 Unternehmen der beiden Verbände verbrauchten 1987 gesamthaft rund 27 400 Terajoule (TJ) oder rund 7600 GWh, was etwa 3,6% des gesamtschweizerischen Energieverbrauchs entspricht. Damit nahm der Verbrauch gegenüber dem Vorjahr um 4,7% ab, dies bei einer im wesentlichen stabilen Produktionsmenge.

Der Minderverbrauch ging zulasten der Energieträger Heizöl schwer und Kohle, der Strombedarf sank nur leicht, und der Verbrauch an Erdgas blieb stabil.

Aufgeschlüsselt nach Verwendungsarten zeigt sich, dass hauptsächlich Prozessenergie (−8%) und Energie für mechanische Arbeit (−2%) eingespart wurden. Der Energiebedarf für Raumwärme und Beleuchtung ging dagegen nur wenig zurück.

Vom gesamten Energiekonsum entfielen 42,6% auf Elektrizität, 33,3% auf Öl und Treibstoffe, 16,7% auf Erdgas und 4,6% auf Koks. Die Maschinenindustrie stützt sich also in weit höherem Ausmass auf den Strom ab, als dies im Landesdurchschnitt der Fall ist.

Damit hat sich der Trend dieses Industriezweiges zum Energiesparen fortgesetzt. 1981 belief sich der Gesamtenergieverbrauch auf 31 000 TJ. Er ist bis heute um 12% gesunken. Im gleichen Zeitraum weitete sich die Produktion um etwa 35% aus. Ob sich diese Entwicklung angesichts der Elektronik und neuer Produktionstechnologien wie CIM (Computer Integrated Manufacturing) fortsetzen wird, ist bisher eine offene Frage. Es bestehen Anzeichen dafür, dass die betriebswirtschaftlich sinnvoll realisierbaren Sparpotentiale mittlerweile ausgeschöpft sind und der Energiekonsum damit in Zukunft parallel zur Produktionsausweitung wieder steigen wird.

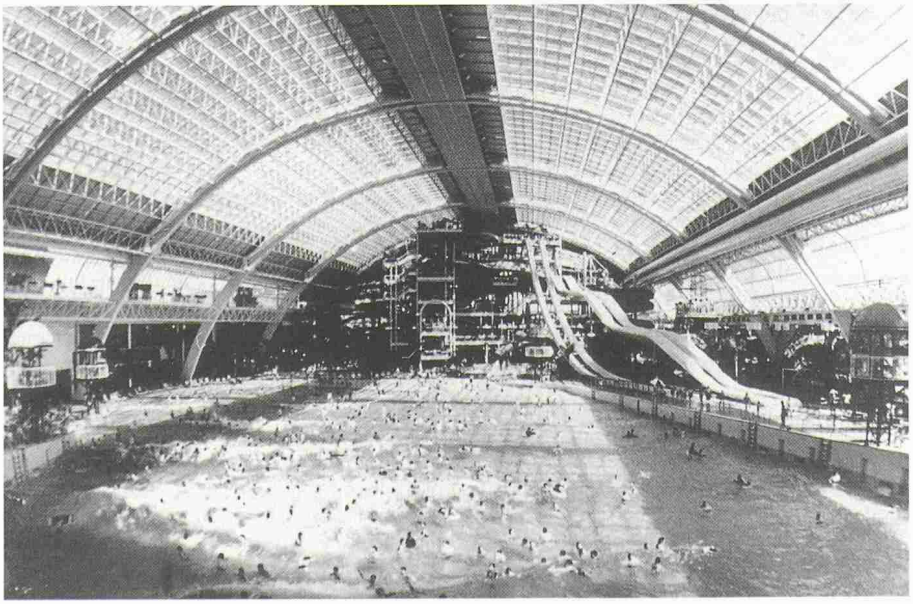
Die grösste Schwimmhalle der Welt

(Com.) Der Pool der Superlative steht in West Edmonton in Kanada und ist Teil eines weitläufigen Einkaufs- und Vergnügungszentrums. 10 000 Schwimmer können sich gleichzeitig unter der 16 Stockwerke hohen Glaskuppel im Wasser tummeln.

Der «World Waterpark» besitzt ein Becken, das 2 Mio. m³ Wasser fasst, und bedeckt eine Fläche von 5 Aren.

Natürlich kann auch das dazugehörige Shopping-Zentrum mit Rekordwerten aufwarten: Es erstreckt sich über die Fläche von 115 Fussballfeldern, lockt die Kunden mit 828 Geschäften. 111 Restaurants sorgen für das leibliche Wohl der Besucher!

Die grösste Schwimmhalle der Welt steht im grössten Einkaufszentrum der Welt, in West Edmonton in Kanada (Bild: Comet)



Hochschulen

Videoschau über die ETH Zürich

In der Mediothek der ETH-Hauptbibliothek steht seit kurzem eine von der Firma Condor im Auftrag der Stabsstelle Presse und Information der ETH Zürich hergestellte Tonbildschau auf VHS-Videokassetten sowie auf U-matic zur Ausleihe zur Verfügung.

Die Tonbildschau gibt Aussenstehenden in 15 Minuten Spieldauer in deutscher Sprache einen Überblick über die Geschichte, Ausbildung und Forschungstätigkeit der ETH Zürich.

Anfragen für die unentgeltliche Ausleihe sind zu richten an die Mediothek der ETH-Hauptbibliothek, Herrn Koch, Telefon 01/ 256 21 73, Rämistrasse 101, 8092 Zürich.

CRB

Felix Trefzer wird neuer CRB-Geschäftsführer

Der CRB-Vorstand hat an seiner Sitzung vom 8. April 1988 als Nachfolger von Heinz Joss einen neuen Geschäftsführer gewählt: Ab 1. Juli 1988 wird diese Position von *Felix Trefzer* eingenommen. Stellvertretende Geschäftsführer sind wie bisher *Ernst Boehlen* (kaufmännische Leitung) und *Hanspeter Goeggel* (technische Leitung).

Felix Trefzer (geb. 1942 in Basel) ist diplomierter Ingenieur ETH. Zurzeit ist er als Adjunkt im Amt für Bundesbauten in Bern tätig. In dieser Tätigkeit hat er sich auch einen Namen als versierter Informatikspezialist gemacht: eine Befähigung, die für die Zukunft des CRB von grosser Bedeutung ist.

Der Vorstand des CRB ist überzeugt, mit Felix Trefzer eine herausragende Persönlichkeit als CRB-Geschäftsführer gewonnen zu haben.

Normpositionen-Katalog NPK: neue Hefte im Mai 1988

Der Normpositionen-Katalog NPK des CRB wird laufend den neuen Entwicklungen der Bautechnik angepasst. Ende Mai sind darum wiederum eine Reihe revidierter NPK-Hefte aufgelegt worden. Die Frühlingserscheinungen 1988 umfassen folgende Titel:

NPK 170 D/1988 Schutzraumteile

(Teilrevision des NPK 721 D/1978, umfasst die Abschnitte 474 und 600)

NPK 242 D/1988 Glaseinbauten in Steildächern

(Teilrevision des NPK 217 D/1979, ersetzt den Abschnitt 400)

NPK 770 D/1988 Versetzbare Elementwände und Kabinentrennwände

(Revision des NPK 770 D/1980)

Die neuen NPK-Hefte wurden den Abonnenten Ende Mai direkt zugestellt. Sie können auch einzeln bei der untenstehenden Adresse bezogen werden:

CRB, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich, Telefon 01/ 241 44 88